Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 35 (1917)

Artikel: Umarbeitung des VIII. Lesebuches für unsere deutschen Volksschulen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146384

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resultate der Umfragen.

1. Umarbeitung des VIII. Lesebuches für unsere deutschen Volksschulen.

Durch den letzten Jahresbericht (S. 125) teilte der Vorstand den Vereinsmitgliedern mit, daß die Herausgabe einer neuen Auflage des VIII. Lesebuches verschoben worden sei, um diese eher den gegenwärtigen Anforderungen gemäß gestalten zu können. Die Lehrerschaft sollte Gelegenheit finden, zunächst auf der kantonalen Lehrerkonferenz in Schuls und dann auch in den Kreis- und Bezirkskonferenzen bezügliche Anregungen zu geben und Wünsche zu äußern zuhanden der Lesebuchredaktoren.

Der Hauptverhandlungsgegenstand der Schulser Konferenz, die staatsbürgerliche Erziehung, bot denn auch den vorausgesehenen Anlaß zu einer gründlichen Aussprache über das VIII. Lesebuch und die Lesebuchfrage im allgemeinen. Im Vordergrund der Besprechung stand die Geschichte und deren Bearbeitung im Lesebuch; die Aussprache führte zum Beschluß, daß der historische Teil des Schulbuches bei dessen Neuauflage im Sinne einer noch größern Entlastung und Vereinfachung zu revidieren sei. Hinsichtlich der Geographie und Naturkunde wurden ähnliche Wünsche laut. Einzelne verlangten sogar, der realistische Stoff sei in die neuen Auflagen überhaupt nicht mehr aufzunehmen. Dagegen nahm die Konferenz aber mit erdrückender Mehrheit Stellung.

Von der weitern Behandlung der Lesebuchfrage ist hier nur noch der Beschluß von Bedeutung, daß die Lesebuchkommission zu erweitern sei durch Herrn Prof. Dr. F. Pieth, als Historiker, und durch zwei Volksschullehrer, die auf der einschlägigen Schulstufe unterrichten.

Der Einladung des Vorstandes entsprechend, unterzogen daraufhin auch die Sektionen das VIII. Lesebuch einer gründ-

lichen Prüfung und Kritik. Mit Ausnahme der italienischen Konferenzen Bernina, Bergell, Moësa und der Konferenz Lugnez haben uns sämtliche Konferenzen, also 21 an der Zahl, in kürzern oder längern Berichten ihre Abänderungsvorschläge übermittelt, einzelne allerdings zu spät. Es ist ein treffliches Zeugnis für das pädagogische Interesse unserer Lehrerschaft und ihr ernstliches Bemühen, unser Schulwesen zu heben, daß die vorwürfige Angelegenheit beinahe auf der ganzen Linie eine sorgfältige Untersuchung erfuhr und zu einem regen Meinungsaustausch führte. Daß man sie in den meisten Konferenzen wirklich mit Liebe und Hingebung behandelte, beweisen die uns eingesandten Ergebnisse.

Einige Konferenzen äußern Wünsche hinsichtlich der Zusammensetzung der Lesebuchkommission. Die Kommission sei zu erweitern; auch Literaten und befähigte Laien sollen mitarbeiten (Davos-Klosters). „Seminardirektor Conrad und Prof. Gartmann vertreten die gleiche Richtung. Darum wünschen wir als Redaktoren der vorgeschlagenen Bücher neben den bisherigen Lesebuchredaktoren auch alt Seminardirektor Dr. Wiget und einige Lehrer vom Lande" (Unterhalbstein). Obtasna verlangt, daß man auch einen romanischen Lehrer zur Mitarbeit beiziehe, da das Buch auch für romanische Schulen bestimmt sei, Herrschaft-V Dörfer, daß die Kommission durch mehr als zwei bewährte Schulmänner aus dem Kreis der Primar- und Sekundarlehrer ergänzt werde. Der freien Konkurrenz redet die Konferenz Schanfigg das Wort: „Das bisherige VIII. Lesebuch soll auf dem Wege freier Konkurrenz in ein eigentliches Lesebuch umgearbeitet werden, das sowohl der VIII. und IX. Primarschulklasse als auch den bündnerischen Sekundarschulen als Lesebuch dienen kann."

Hinsichtlich der Aufnahme der Realien in das Lesebuch herrscht, wie auf der kantonalen Lehrerkonferenz, ziemliche Übereinstimmung. Direkt für deren Beibehaltung sprechen sich die Konferenzen Münstertal, Vorderprätigau, Herrschaft-V Dörfer und Churwalden aus. Die Mehrzahl der übrigen setzen sie als selbstverständlich voraus, indem sie mehr oder weniger einläßliche Vorschläge für die Darstellung der Realien in den Lesebüchern machen. Eine gänzliche Beseitigung der Realien scheinen die Schanfigger im Auge zu haben, wenn sie

die Umarbeitung des gegenwärtigen Buches in ein „eigentliches Lesebuch“ verlangen und bei Besprechung des Inhalts nur von Begleitstoffen zu den Realien sprechen, ähnlich die Konferenz Imboden, die die bisherige Bearbeitung der Realien ersetzen will durch künstlerisch bearbeitete Stoffe, z. B. Reisebeschreibungen von Widmann und andern.

Mehrere Konferenzen reden der Teilung des Buches in ein belletristisches Lesebuch und in ein Realienbuch das Wort. „Die Konferenz Unterhalbstein spricht sich für ein reines Lesebuch mit genügend Begleitstoffen zu Geschichte, Geographie und Naturkunde aus. Daneben soll ein Handbuch für Lehrer herausgegeben werden, in dem die Realien recht behandelt sind, und zwar sollen in diesem Handbuch die Realien vom V. Schuljahr an sein, so daß später alle Lesebücher so umgeändert werden könnten, wie wir das VIII. wünschen.“ Entsprechend äußert sich die Konferenz Untertasna-Remüs; nur scheint sie sich das Realienbuch als Lehrmittel für die Schüler zu denken: „Das VIII. Lesebuch soll in zwei Teilen erscheinen. Der I. Teil, für den Deutschunterricht bestimmt, sollte Musterstücke aus Prosa und Poesie und Begleitstoffe aus den Realien, wie schöne Reisebeschreibungen, interessante Tierbeschreibungen, Biographien usw., enthalten. Es sollte zuerst erscheinen, da ein solches Buch dringend nötig ist. Der II. Teil wäre ein Realienbuch. Sollte man das Buch nicht in zwei Teilen herausgeben können, so verzichten wir vorläufig auf den realistischen Teil. Es wäre eventuell die Frage zu studieren, ob nicht im Laufe der Zeit der realistische Stoff, speziell die Geschichte des VII. und VIII. Lesebuches, in ein Buch zusammengefaßt werden könnte.“ Die Lehrerschaft des Oberengadins befürwortet gleichfalls die Herausgabe zweier Bücher, eines wirklichen Lesebuches und eines realistisch n Handbuchs für den Lehrer, das eventuell auch die vorgesehene Materialiensammlung für den staatsbürgerlichen Unterricht enthielte. Dieser II. Band wäre womöglich so anzulegen, daß er auch dem Schüler in die Hand gegeben werden könnte. Sollte jedoch dieser Antrag nicht belieben, so wäre die Konferenz für die Herausgabe eines Lesebuches mit erheblicher Kürzung des realistischen und möglichster Bereicherung des belletristischen Teils. Die Konferenz Münstertal will in den einen Teil des Buches neben den Realien reichlich passende

Begleitstoffe aufnehmen, entweder gleich da, wo sie inhaltlich hingehören, oder dann in einem 4. Abschnitt. Für den eigentlichen Deutschunterricht soll ein getrenntes Lesebuch herausgegeben werden. Schams würde die Zweiteilung des Buches begrüßen, befürchtet aber, sie scheitere am Kostenpunkt.

Viel beschäftigte die Konferenzen die Sprache des Lesebuchs. Immer wieder begegnet man der Forderung, die sprachliche Darstellung müsse vereinfacht werden; sie sei namentlich für romanische Schulen zu schwierig (Chur, Davos-Klosters, Disentis, Herrschaft-V Dörfer, Münstertal, Oberhalbstein, Obtasna).

Die meisten Konferenzen treten auch näher auf die Behandlung der Stoffe in den verschiedenen Fächern ein. Am einläßlichsten beschäftigen sie sich mit der Geschichte. Eine wesentliche Kürzung dieses Teils fordern Chur, Churwalden, Davos-Klosters, Disentis, Mittelprätigau, Obtasna, Safien, Vorderprätigau, Valendas-Versam. Davos-Klosters möchte die ausführliche Darstellung durch Stichwörter ersetzen, die die Repetition erleichtern sollten, und so Raum gewinnen für schön geschriebene Geschichtsbilder. „Der Geschichtsstoff ist zu Geschichtsbildern zusammenzudrängen" (Safien). Schams spricht davon, daß die Geschichte etwas zu kürzen sei, vielleicht in der Art, daß mehr Einzelbilder aufgenommen würden, ähnlich den Charakterbildern von Dr. Graf; Heinzenberg-Domleschg erklärt sich durch die Bemerkung: „vielleicht etwas kürzen", mit der gegenwärtigen Ausführlichkeit im ganzen zufrieden. Nach der Anschauung der Münstertaler ist die Geschichte der verfehlteste Teil des VIII Lesebuches; sie müsse gänzlich umgearbeitet und im Märchenstil erzählt werden. Valendas-Versam will durch eine wesentliche Kürzung der Schweizergeschichte Platz gewinnen für eine ausführliche Darstellung der Bündnergeschichte in schöner und einfacher Sprache. Die Konferenz Chur fügt dem Wunsche nach Zusammendrängung und Kürzung des Geschichtsstoffes hinzu: „Kampfschilderungen, die nur Kampflärm darstellen, sind zu streichen (ebenso Safien), nicht aber Episoden von plastischer, poetischer und allgemein menschlicher Schönheit. Rückblicke, die den Rahmen der Darstellung sprengen, sind zu vermeiden. Das Verfassungskundliche der neuesten Zeit ist entbehrlich. Die historische Darstellung ist

nicht zu ersetzen durch poetische Stoffe, wohl aber durch solche zu ergänzen. Diese dürfen aber nicht isoliert dastehen; sie müssen Fundament und Gerüst der Darstellung bilden." In direktem Gegensatz zur Konferenz Chur verlangen die Safier, der verfassungskundliche Stoff sei zu vermehren. Für die Verfassungskunde sei ein besonderes Büchlein wünschbar, das auch in den Fortbildungsschulen zu verwenden wäre. Mehr Rücksichtnahme auf die staatsbürgerliche Erziehung, weniger Kriegsgeschichte und mehr Kulturgeschichte verlangen ferner die Ilanzer. Besonders der Kürzung bedürftig erscheinen ihnen die Kapitel: Der Bauernkrieg; Mißglückte Versuche, die Familienherrschaften Berns einzuschränken; Aufstände in den Untertanenländern; dann die Abschnitte, die den Einfluß der Revolution auf die Schweiz verfolgen, und die verschiedenen Verfassungsrevisionen zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Damit decken sich zum Teil die Kürzungsvorschläge der Konferenz Disentis; sie empfiehlt überdies, die Revolution in Frankreich zu kürzen, dafür aber die ihr vorausgehenden geistigen Strömungen darzustellen. Safien wünscht, daß die Darstellung in einzelnen Fällen lückenloser sei, und daß die Schweizergeschichte mehr in Verbindung gebracht werde mit der Weltgeschichte.

Weniger als an der Geschichte wird an der Geographie Kritik geübt. Einzelne erklären sich mit den bezüglichen Kapiteln im Lesebuch ausdrücklich einverstanden, so Ilanz und Mittelprätigau. Während Vorderprätigau den geographischen Stoff, einfacher gefaßt, im bisherigen Umfang beibehalten möchte, will ihn Churwalden bedeutend kürzen. Von dem Vorschlag der Konferenz Davos-Klosters, die Tal- und Kantonsbeschreibung stark einzuschränken und dafür anschauliche Schilderungen aufzunehmen, wie sie Prof. Dr. Tarnuzzer in seinem neuesten Werke bietet, ist für Neuauflagen der vorausgehenden Lesebücher Vormerkung zu nehmen. Neue Stoffe wünschen ebenfalls einige Konferenzen; Ilanz: eine Ergänzung der im VII. Lesebuch begonnenen europäischen Staaten und im Anschluß daran Charakterbilder, Schams: europäische und außereuropäische Geographie wie Egli und Eberhard; diese Ergänzung mache sich namentlich für Sekundarschulen nötig. Dagegen könne die Kulturgeographie ins VII. Lesebuch versetzt werden. Belebung der bisherigen Stoffe durch Kulturbilder beantragt die Konf. Safien.

Abänderungsvorschläge für die Naturkunde finden sich in den Berichten ebenso spärlich. Dieser Teil läßt nach der Auffassung der Ilanzer nichts zu wünschen übrig; allenfalls könnte man kräftig wirkende Illustrationen einfügen. Mittelprätigau will den naturkundlichen Teil belassen, wie er ist, Churwalden ebenfalls, mit der Einschränkung, ihn bedeutend zu kürzen.

Disentis findet besonders die Behandlung der Anatomie zu weitläufig und schwierig; der Verfasser möge sich die Darstellung im romanischen Lesebuch zum Muster nehmen; da sei derselbe Stoff auf halbem Raum in leicht faßlicher Weise geboten. Einzelne Abschnitte aus der Physik möchte dieselbe Konferenz einschränken oder streichen, so das spezifische Gewicht und die Luftströmungen. Die Konferenz Schams befürwortet die Verlegung der Biene ins VII. Lesebuch und eine Beschneidung der Anatomie zugunsten der Aufnahme neuer physikalischer Gegenstände aus Mechanik, Wärme-, Schall- und Elektrizitätslehre, die Konfrenz Safien die Aufnahme von Schilderungen über den Anbau einiger ausländischer Kulturpflanzen, die bei uns eine wichtige Rolle spielen.

Die Wünsche hinsichtlich der Gestaltung des belletristischen Teiles des Buches (Begleitstoffe und Verschiedenes) sind wieder wesentlich mannigfaltiger. Einer bedeutenden Vermehrung und Erweiterung dieses Teiles oder Buches rufen fast alle Konferenzen, gewiß mit Recht, um so mehr als die II. Auflage des Buches mit gutem Lesestoff noch spärlicher ausgestattet war als die erste, nicht etwa des Konzentrationsprinzips wegen, wie die Konferenz Davos-Klosters meint; das Buch sollte nicht mehr so dick werden, wohl aus Ersparnisrücksichten. Im einzelnen seien noch folgende Wünsche und Anträge notiert: bei der Auswahl der Stücke ist mehr auf ihren ethischen und sprachlichen Wert als auf die Konzentration zu achten (Schams). Es dürfen auch Stücke über die soziale Frage nicht fehlen (Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg), ebensowenig über den Heimatschutz und die Abstinenzbewegung (Heinzenberg-Domleschg). Die neue Auflage bringe ferner Biographien unserer besten nationalen Schriftsteller, Sagen aus unserm Kanton, Dialektstücke (Davos-Klosters), mundartliche Stücke (auch Safien) und humoristische Sachen (Davos-Klosters und Ilanz),

mehr Balladen von Goethe, Schiller, Uhland und andern (Schams), Reisebeschreibungen (Vorderprätigau). Kurze Biographien der Autoren am Ende des belletristischen Teils wünscht Mittelprätigau, die Namen der Autoren direkt unter den Stücken die Konferenz Davos-Klosters. Neuere Schriftsteller mit volkstümlicher, leichtfaßlicher Sprache (Rosegger, C. F. Meyer u. a.) sollen besonders berücksichtigt werden (Vorderprätigau), namentlich auch schweizerische Dichter (Schams). Die Konferenz Ilanz stellt das Thurgauer Lesebuch als Vorbild hin, allerdings nicht speziell für den belletristischen Teil, die Konferenz Herrschaft und V Dörfer das St. Galler, und zwar gerade in belletristischer Beziehung. „Das neue Lesebuch möchte im Sinn und Geist des I. und II. Teils des St. Galler Lesebuchs für Sekundarschulen angelegt werden, mit besonderer Berücksichtigung speziell bündnerischer Verhältnisse.“ Lesestücke von größerm Umfang wünscht man verschiedentlich (Imboden, Rheinwald). Die Stoffe sollen nicht mehr in Begleitstoffe und Verschiedenes, sondern lieber in Prosa und Poesie gegliedert werden (Schams).

Die Abschnitte Geschäftsaufsätze und Aufgaben für die stille Beschäftigung bleiben so gut wie unbeanstandet. Einzig Safien möchte für die stillen Beschäftigungen auch Aufgaben und Andeutungen über Wortbildung haben, und Schams vertritt die Ansicht, die Aufgaben für die stille Beschäftigung könnte man im Interesse der Erweiterung des belletristischen Teils streichen oder auf ein Minimum reduzieren; Geschäftsaufsätze und Buchführung solle man in ein neues Rechnungsbuch aufnehmen; den Aufgaben für die stille Beschäftigung wäre eine kurze Darstellung der Grammatik vorzuziehen. Eine Reihe von Konferenzen verwendet sich dafür, daß man das Buch wirkungsvoll illustriere (Churwalden, Davos-Klosters, Ilanz, Herrschaft-V Dörfer, Imboden, Münstertal, Safien, Schanfigg).

Das neue Lesebuch soll überhaupt ein Haus- und Volksbuch werden, zu dem nicht nur die Schüler, sondern auch ihre Eltern und ihre schulentlassenen Geschwister immer wieder gerne greifen (Davos-Klosters, Heinzenberg-Domleschg, Schanfigg). Ein solches Buch bedarf auch eines guten Drucks und eines soliden schönen Einbandes (Davos-Klosters, Schanfigg). Den Titel Lesebuch möchte die Konferenz Davos-Klosters lieber durch einen ansprechenderen ersetzen.

Von dem damit in der Hauptsache erschöpften reichen Wunschzettel wurde durch den Vereinspräsidenten dem Hohen Erziehungsdepartement und der Lesebuchkommission Kenntnis gegeben. Bei der Vorbereitung der neuen Auflage trug man den mannigfachen Anregungen Rechnung, soweit irgend möglich. Die neuen Bücher werden es beweisen. Hier sei nur einiges, was besonders interessieren dürfte, genannt.

Die Lesebuchkommission wurde um vier Lehrer, die auf der betreffenden Schulstufe unterrichten, vermehrt und dabei auf die romanischen Landesteile gebührend Rücksicht genommen, indem die Gesamtkommission jetzt neben vier deutschen (Buchli, Conrad, Hartmann, Pieth), drei romanische (Balastèr, Battaglia, Spescha) Mitglieder zählt. Der von mehreren Konferenzen vorgeschlagenen Teilung des Buches in einen belletristischen und einen realistischen Teil stimmten Kommission und Regierung bei. Es konnte darum namentlich dem Wunsch nach Vermehrung des Lesestoffs für den Deutschunterricht in weitgehendstem Maße entsprochen werden. Das so zu schaffende eigentliche Lesebuch ist zur Stunde teilweise schon gedruckt und wird hoffentlich noch vor diesem Bericht in die Hände der Lehrer kommen. Das Realienbuch hat die Kommission ebenfalls in Arbeit. Alle Hauptteile sind neu aus- oder umgearbeitet; sie bedürfen bloß noch der Begutachtung und Genehmigung durch Kommission und Regierung. Wir hoffen, auch dieser Teil könne noch im Laufe des Winters erscheinen.

---

2. Die Schrift- und Fibelfrage.

Von L. Biert, Davos.

Die Bündner Fibel muß bald eine Neuauflage erfahren. Diesen Umstand benutzte die Kreislehrerkonferenz Chur zur Aufrollung der Umfrage, ob die neue Fibel nicht in lateinischer, statt in deutscher Schrift herausgegeben werden sollte. Ihr Referent, Lehrer Simmen, war energisch und mit Geschick für die Antiqua eingetreten; es war ihm gelungen, die Mehrheit der Konferenz auf seine Seite zu bringen. Der Vorstand des Bünd-